

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 46 (1948)

Heft: 1

Artikel: Regelwiedrigkeiten des Fruchtkuchens

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

ad. int. Frä. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen.

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Baaghausegasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infektions-Aufträge zu richten sind.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-paltige Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.



Inhalt. Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neu-Eintritte. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Seebezirk und Gaster, Solothurn, Toggenburg, Uri, Winterthur, Zürich. — Aus der Praxis. — Normalarbeitsvertrag. — Büchertisch.

*Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebamme“ wünschen
den Leserinnen des Blattes alles Gute zum Neuen Jahre 1948
und besonders gute Gesundheit und Gottes Segen*

Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens.

Die normale Einbettung des Fruchtkuchens ist entweder an der vorderen oder der hinteren Fläche des oberen Teiles des Gebärmutterkörpers. Er kann aber auch im Grunde sitzen, so daß bei der ausgestoßenen Plazenta sich zwei Lappen finden, von denen der eine vorne, der andere hinten gefesselt hat. Auch an der seitlichen Partie kann man ihn finden; dann sieht man wieder die zwei Lappen, aber weniger ausgesprochen. Statistiken über diese Verhältnisse zeigen folgende Zahlen: Hintere Wand 22mal, vordere Wand 12mal, Grund 1mal, seitliche Wand 1mal, vordere und hintere Wand 1mal. Alle diese Einbettungen des Eies können als normal betrachtet werden. Nicht normal müssen jene Anheftungen des Fruchtkuchens genannt werden, bei denen ein größerer oder geringerer Teil der Plazenta in das untere Gebärmuttersegment sich erstreckt. Ein Forscher bezeichnet jene Anheftungen als nicht normal, bei denen der untere Rand der Plazenta sich bis zu drei Zoll (neun cm) vom inneren Muttermunde befindet. Andere halten diese Distanz für zu groß; aber ein Fruchtkuchen, der in unteren Uterinsegment angeheftet ist, wird als vorliegender Fruchtkuchen bezeichnet und weist alle die Gefahren auf, die mit dieser Regelwidrigkeit verknüpft sind.

Außer der Anhaftung finden wir auch Verschieblichkeiten in der Form und Größe der Plazenta. So kann ein Fruchtkuchen dünn sein und sich über die ganze Oberfläche des Eies erstrecken, indem die Zotten nicht nur einen Teil, sondern die ganze Oberfläche einnehmen, oder doch den größten Teil. Die Schwierigkeiten können bei einer solchen Plazenta in der Nachgeburtsperiode auftreten, denn sie trennt sich dann schwer von ihrer Haftstelle, weil sie durch die Wehen nur zusammengefaltet wird, wegen ihres zu geringen Widerstandes. Auch können hier die kindlichen Blutgefäße durch den Eihautriß zerrissen werden und das Kind sich vor der Ausstoßung verbluten.

Plazenta succenturiata nennt man das Vorkommen von einer oder mehrerer Nebenplazenten. Dies kann als ein Sonderfall des vorigen betrachtet werden, indem sich die Zotten nicht

nur in einer Gruppe entwickeln, sondern in mehreren, zwischen denen zottenfreie Eihautbrücken sich finden. Also: die Plazenta ist gewissermaßen in zwei oder mehrere Lappen geteilt; wobei doch immer eine Hauptplazenta besteht und die Nebenfruchtkuchen nur kleinere Lappen bilden. Die Gefahr besteht, daß bei diesem Vorkommnis nach Ausstoßung der Hauptplazenta der kleinere Lappen zurückbleibt und das Fehlen desselben übersehen wird; da kann es dann zu mangelhafter Zusammenziehung der Gebärmutter und zu heftigen Blutungen im Wochenbett kommen; oder der zurückgebliebene Teil kann infiziert werden und sich zerlegen und zu Fieber im Wochenbett führen. Deshalb muß nicht nur der Fruchtkuchen selber genau inspiziert werden, sondern auch die Eihäute, wobei dann das Fehlen eines Teiles einen Fingerzeig bildet. Auch hier kann ein zwischen beiden Teilen sich erstreckendes Blutgefäß zerreißt werden und zu Blutungen aus dem kindlichen Kreislauf führen.

Eine andere Regelwidrigkeit ist der Anfaß der Nabelschnur statt in der Mitte des Fruchtkuchens an dessen Rande oder gar in den Eihäuten eine Strecke weit vom Rande der Plazenta entfernt. Hierbei wird nur das Kind möglicherweise geschädigt, wenn wie bei der früheren Regelwidrigkeit das durchtretende Kind ein Blutgefäß mit der Fruchtblase zerreißt. Man hat auch festgestellt wollen, daß bei dieser Form die Ernährung des Kindes leidet und die Kinder an Gewicht gegenüber anderen zurückbleiben.

Geschwülste des Fruchtkuchens sind abgesehen vom Chorionepitheliom sehr selten. Die letztere Geschwulstform besteht aus einer bösartigen Entartung des Uterusgewebes der Zotten; man findet sie besonders nach Fehlgeburten und nach Blasennote, wobei die Fehlgeburten wohl eher Folge der Erkrankung sind. Diese Geschwulst dringt auf dem Blutwege in den mütterlichen Körper ein; es können im Beckenbindegewebe größere Massen sich bilden; oder auch kann diese Stufe übersprungen und durch Verschleppung Teile besonders in die Lungen, die Leber und andere Organe gelangen. In einem Falle, den ich beobachten konnte, war das Becken absolut frei; aber es stellten sich Blutstürze aus den

Lungen ein, denen die Patientin nach wenigen Wochen erlag.

Sie und da findet man auch Eysien an der fötalen Fläche des Fruchtkuchens, die besonders wissenschaftliche Bedeutung haben.

Wie bei Blutstauungen im Körper des Erwachsenen sich in der Haut und anderen Teilen Flüssigkeitsansammlungen, sogenannte Ödeme bilden, so können auch in der Plazenta Ödeme auftreten. Sie sind meist vergesellschaftet oder bedingt durch Hindernisse im Kreislauf des Kindes. Durch sie kann die Plazenta ungemein groß werden; auch können Schwellungen im Nabelstrang vorkommen. Meist kommt das Kind tot zur Welt; denn einerseits seine Krankheit und andererseits die Blutarmut des Fruchtkuchens, dessen Zirkulation infolge des Ödemes behindert wird, sind mit dem Leben unvereinbar.

Können Infektionen durch die Plazenta von der Mutter auf die Frucht übergehen? Die Hauptkrankheit, die man bei dieser Fragestellung im Auge hat, ist die Tuberkulose. Man hat in einzelnen Fällen, wenn die Mutter eine weit vorgeschrittene Lungentuberkulose oder eine Aussaat von Tuberkelknötchen über den ganzen Körper aufwies, tuberkulöse Veränderungen in der Plazenta nachweisen können. In solchen Fällen ist natürlich die Möglichkeit groß, daß die Infektion in den kindlichen Kreislauf eindringt und das Kind schon im Mutterleibe tuberkulös erkrankt. Ohne eine solche Zwischenkrankung der Plazenta aber scheint die Krankheit meist

Zur gest. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme“ pro 1948 mit

Fr. 4. 20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprachenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die **Nachnahmen nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt.** Abonnementinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Werder AG., Bern.

nicht auf die Frucht überzugehen, allerdings gibt es nach der Geburt Gelegenheiten genug zur Infektion des Kindes.

Man hat auch beobachten können, daß nach Erkrankung mit Blattern, die die Mutter während der Schwangerschaft durchmacht, das Kind mit Blatternarben geboren wurde; auch hier finden wir also eine Übertragung, die bei dem Viruscharakter der Blatternkrankheit vielleicht leichter zustande kommt, als wenn es sich um Bakterien handelt.

Manche Hebamme mag erstaunt sein, wenn sie die ausgestoßene Plazenta kontrolliert, auf den Zotten harte, körnige Dinge zu fühlen. Hierbei handelt es sich um Kalkablagerungen, die an sich weder für die Mutter, noch für die Frucht Nachteile mit sich bringen; aber sie zeigen, daß hier ebenso, wie in anderen Körperteilen, Kalkablagerungen gar nicht selten sind. Nach den ersten Monaten der Schwangerschaft geht ein Teil des Synchytriums, jenes Ueberzuges über die kindliche Plazenta, zu Grunde. Dies Synchytrium hat ähnliche Eigenschaften wie die Innenhaut der Blutgefäße: es verhindert die Gerinnung. Die Zotten, besonders die im mütterlichen Blutsee flottierenden Nährzotten, behalten diesen Ueberzug bis zuletzt; aber die Grundfläche des Chorion und teilweise die Haftzotten und die Zottenstämme werden von ihm entkleidet und nun schlägt sich aus dem mütterlichen Blut Fibrin dort nieder. Bei genauer Untersuchung der geborenen Plazenta kann man mehrere solche Fibrinlagerstreifen finden.

Geht nun die Schwangerschaft weiter, so kann sich in dieses weiter nicht mehr funktionierende Fibrin Kalk ablagnern. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Schwangerschaft über die normale Zeit andauert; daher kommt wohl auch die Behauptung einiger Autoren, bei Kalkablagerung seien die Kinder meist größer und schwerer als andere.

Man kann im Gegenteil beobachten, daß übertragene Kinder oft, ohne krankhafte Zeichen aufzuweisen, absterben und dies mag eben damit zusammenhängen, daß der Fruchtkuchen für das zu weit gewachsene Kind nicht mehr genügt um seine Ernährung und besonders seine Sauerstoffversorgung aufrecht zu erhalten.

Infarktbildung in der Plazenta ist auch, wenn in größerem Maße vorhanden, oft die Ursache von mangelhafter Entwicklung oder Absterben der Frucht. Es handelt sich hier um eine Veränderung in den kindlichen Blutgefäßen gegen das Ende der Schwangerschaft, die gefolgt ist von Fibrinablagerung an Stelle des Zottenüberzuges. Altern des Fruchtkuchens und auch Syphilis werden als Ursachen angeschuldigt. Kleine Infarkte allerdings sind sehr häufig vorhanden und haben keine schädigende Wirkung. Bei hochgradiger Ausbildung kann die ganze Plazenta in eine gelbe, fibrinöse Masse umgewandelt sein.

Die Plazenta bei Nierenkrankheit der Mutter ist oft deutlich als solche zu erkennen. Die Hauptveränderung besteht in einer großen Menge von Infarkten, die über ihre Fläche verteilt sind. Der Fruchtkuchen erscheint atrophisch und fibrös. Bei frischen Infarkten, d. h. wenn die

K 3800 B

KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, ESCHEN (Schweiz, Wärschegggebiet)

Schwangerschaft bald nach ihrem Entstehen unterbrochen wird, finden sich, über die mütterliche Fläche verteilt, eine Menge von Blutgerinnseln, die noch zwischen die Zotten hineinragen. Die Nierenerkrankung ist nicht die sogenannte Schwangerschaftsnierenerkrankung, sondern eine selbstständige Nierenentzündung, wie sie bei Nichtschwangeren auch vorkommt.

Eine häufige Folge dieser Plazentarveränderungen ist die frühzeitige Ablösung des Fruchtkuchens am normalen Sitz. Ihre Anzeichen sind Blutung hinter die Plazenta in die Gebärmutterhöhle; dadurch wird die Gebärmutter vergrößert, gespannt, die Patientin verspürt Schmerzen und gleichzeitig wird sie blaß und es können ohnmachtsähnliche Erscheinungen einer Blutung auftreten. Nach außen blutet es meist wenig oder nicht, je nachdem wie hoch der Fruchtkuchen sitzt und wie vollständig die Ablösung ist. Da der Muttermund noch geschlossen ist und die Wehen nicht begonnen haben, kann man nicht mit einer normalen Entbindung in nützlicher Frist rechnen; die richtige Behandlung dieser Fälle besteht meist im Kaiserschnitt. In vielen Fällen wird die Frucht abgestorben sein; manchmal aber ist man verwundert trotz weitgehender Ablösung doch noch ein lebendes Kind zu finden. Nach dem Kaiserschnitt kann sich der Uterus zusammenziehen und die Blutung kommt zum stehen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Sektion Zug:

Frau Adelheid Jten-Elser, Menzingen

Sektion Bern:

Frau Rosa Anliker-Mathis, Wabern

Neu-Eintritte.

Sektion Zürich:

69 a Fräulein Elsy Dunkel, Zürich

70 a Fräulein Ingrid Melinari, Frauenklinik Zürich

71 a Schwester Dora Lächli, Pflegerinnen-schule Zürich

72 a Schwester Anna Schütz, Pflegerinnen-schule Zürich

Sektion Sargans-Werdenberg:

55 a Schwester Urselina Calnari, Bad Ragaz
56 a Frau Alice Maßhart-Scherrer, Mels

Wir heißen alle neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

Frau Schaffer.

Felben (Thurgau)

Tel. 991 97

Die Sekretärin:

Frau Saameli.

Weinfelden, Hauptstraße

Tel. 5 12 07

Krankenkasse.

Allen unsern gefunden und franken Mitgliedern anbieten wir für das angefangene neue Jahr unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, sie werden auch in Zukunft unserer Kasse treu bleiben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassenkommission:

Die Präsidentin:

J. Gletting

Wolfensbergstraße 23

Winterthur.

Tel. (052) 2 38 37.

Die Aktuarin:

A. Stähli

Dübendorf.

Krankmeldungen:

Frau Herrmann, Zürich
Mme Taillard, La Chaux-de-Fonds
Frl. Bieri, Bern
Frau Bühler, Herrliberg
Frau Locher, Wislikofen
Mlle Lambelet, Y Jfle
Frau Spaar, Dübendorf
Mme Neuschwander, Ballorbe
Frau Brügger, Frutigen
Frau Felber, Eggenfingen
Frau Stern, Mühlebühl
Frau Weber, Reistal
Frl. Negler, Saanen
Frau Hirsbrunner, Waltringen
Frau Aebi, Brittern
Mme Pittet, Villars-le-Terroir
Frau Ludwig, Unterböz
Frau Auer, Ramfen
Schwester A. Huber, Solothurn
Frau Strütt, Basel
Frau Fijcher, Wallisellen
Frau Killinger, Rüschnacht
Frau Balzer, Alnau-Bad
Frl. Wohlgemuth, Rothenhäusen
Frau Anliker, Wabern
Mme Frachebourg, Marécottes
Frau Nägeli, Obermeilen
Frau Dettwiler, Titterten
Mlle Prod'hom, Lausanne
Frau Felder, Chilen
Frau Frieder, Malleray

Wie verheißt...

Wir alle erleben es immer wieder: nach ruhigen Zeiten kommen plötzlich Tage, ja Wochen, wo man kaum aus den Kleidern kommt. Einmal, zweimal geht's — dann beginnt der überlastete Körper zu rebellieren! Gebieterisch verlangt er für die ihm zugemutete Mehrarbeit eine zureichende Kräftezufuhr.

Weil es meist zuerst an den Nerven zu hapern beginnt, ist bei Ueberarbeitung **Biomalz mit Magnesium und Kalk** das Richtige. Es stärkt den ganzen Organismus und führt zugleich Gehirn und Nerven wichtige Aufbaustoffe zu. Kein schädliches Aufpeitschen, sondern natürliche Regeneration erschöpfter Zellen — das ist das Geheimnis seiner guten Wirkung!

Nervenschmerzen?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratsspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig!

K 4429 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2